

Flüchtlinge

1. Differenziere zwischen den verschiedenen Gruppen von Flüchtlingen.
2. Vergleiche die Flüchtlingsproblematik in der Nachkriegszeit mit der Situation der vergangenen Jahre.

Jean Gonnet, der französische Gouverneur des Kreises Balingen, berichtet:

„Im März 1945 gehören ungefähr siebentausend Flüchtlinge zur Bevölkerung des Kreises, die aus den großen, den Bombardements der Alliierten ausgesetzten Industriezentren Deutschlands evakuiert worden sind. Diese Fremden bleiben nicht lange und kehren zumeist an ihre Wohnorte zurück. Ab 1946 kommen die ersten aus Dänemark ausgewiesenen Deutschen, zu denen noch Betroffene aus anderen Regionen des Nordens

hinzukommen. Im August 1947 sind es [bereits] 2000 Flüchtlinge, von denen ungefähr 85 Prozent Frauen und Kinder sind. Ihre Verteilung auf die ländlichen Gemeinden des Kreises erfolgt ohne allzu große Mühe, wobei so gut es eben geht auf die verschiedenen Konfessionen Rücksicht genommen wird. Die ersten Schwierigkeiten tauchen im Oktober 1948 auf. Zu diesem Zeitpunkt trägt das Flüchtlings-

kommisariat dem industriellen Charakter des Kreises und dem überwiegenden Anteil der Protestanten an der Bevölkerung Rechnung und schickt eine erheblich größere Zahl von Personen nach Balingen als in den Süden des Landes, der indessen reicher und ländlicher ist. Der Landrat protestiert gegenüber der Regierung, aber diese nimmt seine Klagen nicht einmal zur Kenntnis, sondern kündigt an, dass der Kreis in den nächsten drei Jahren 14.250 Flüchtlinge zu beherbergen habe.

Im Januar 1949 erheben die Gemeinden, deren Unterbringungskapazitäten an ihre Grenze stoßen, ihrerseits Protest. Die Bürgermeister der Industriestädte weisen, nicht ohne Grund, darauf hin, dass es ein Irrtum sei, die Zahl der Wohnungen jeder Stadt als Basis für die Verteilung der Flüchtlinge zu nehmen. Bei diesen Wohnungen handelt es sich nämlich mehrheitlich um Arbeiterwohnungen, deren Zimmerzahl genau auf den Bedarf der Bewohner abgestimmt ist und die Unterbringung einer zusätzlichen Familie nicht erlaubt. Zudem kompliziert sich die Situation, weil außer den

von den deutschen Behörden offiziell anerkannten Flüchtlingen auch noch eine immer größer werdende Zahl von heimlichen Immigranten aus der russischen Zone, aus den Ländern Ostmitteleuropas und aus Österreich hinzukommt, wo sie deutsche Minderheiten bildeten, und die von den bayerischen Behörden automatisch nach Balingen abgeschoben werden. Diese Zuwanderer, unter denen sich zahlreiche belastete Personen befinden, werden in das ehemalige Lager für politische Häftlinge gebracht, das nun den deutschen Behörden untersteht, wo sie einer Personenkontrolle sowie einer gründlichen medizinischen Untersuchung unterzogen werden. Sie kommen gewöhnlich ohne alle Habe, und die schon jetzt wenig aufnahmefreudige Bevölkerung findet in deren erbärmlichem Zustand, ihrer Tendenz zum Betteln und ihrem schlechten Benehmen den Vorwand, um sich zu empören und ihre Ausweisung zu verlangen. Im Juli 1949 sind es 2500, von denen mehr als hundert als von verschiedenen Polizeistellen gesuchte Verbrecher verhaftet werden.

Im Oktober 1949 wird die Situation sowohl vom Gesichtspunkt der Unterbringung als auch der Neueingliederung aller Flüchtlinge in die örtliche Wirtschaft kritisch. Zu diesem Zeitpunkt hat der Kreis 6500 Flüchtlinge aufgenommen. 3500 sollen 1950 noch geschickt werden, d.h. insgesamt 10.000 Personen, also ein Siebtel der Bevölkerung. Zur gleichen Zeit ist der Bedarf an Arbeitern in der Industrie gedeckt, und die wenigen freien Stellen werden vorzugsweise mit einheimischen Arbeitern besetzt. Die Möglichkeiten in der Landwirtschaft sind ebenfalls sehr begrenzt, und Arbeiten von öffentlichem Interesse setzen Kredite voraus, die die Haushalte der Kommunen nicht hergeben. Was die Wohnungen anbetrifft, stellt sich das Problem der Neubauten, für das die Behörden angestrengt nach Lösungen suchen.“



Ankunft eines Flüchtlingstransports am Bahnhof Balingen 1949
© SA Balingen, Fotosammlung 6.6.4.3